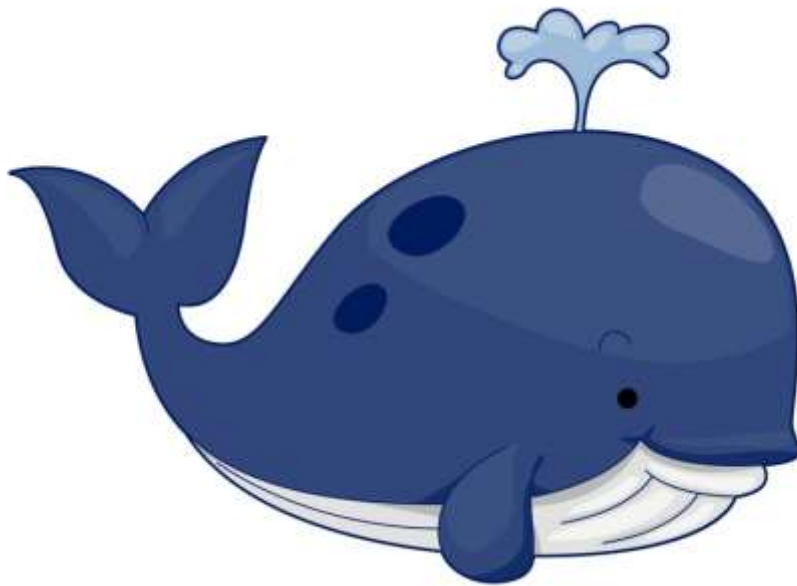


Inhalt

Konzeption



Ev.-Luth. Kindertagesstätte Elim

Vehlener Str. 77

31683 Obernkirchen

| | |
|--|---|
| 1. Zielvorstellung des Trägers..... | 1 |
| 2. Team..... | 1 |
| 2.1. Kurzes Vorwort des Teams..... | 1 |
| 2.2. Team..... | 1 |
| 2.3. Einrichtungsname und Gruppennamen..... | 1 |
| 3. Gesetzliche Grundlage..... | 2 |
| 4. Organisatorische Konzeption und Regelungen..... | 2 |
| 4.1. Träger..... | 2 |
| 4.2. Räumlichkeiten und Außenfläche..... | 2 |
| 4.3. Gruppen..... | 3 |
| 4.4. Öffnungszeiten..... | 3 |
| 4.5. Einzugsgebiet..... | 3 |
| 4.6. Anmeldung in der Krippe/im Kindergarten..... | 4 |
| 4.7. Aufnahmealter..... | 4 |
| 4.8. Aufnahmegespräch..... | 4 |
| 4.9. Mitbringliste für die Eltern beim Eintritt ihres Kindes in die Krippe..... | 4 |
| 4.10. Buchungszeit und Mindestbuchungszeit..... | 4 |
| 4.11. Kernzeit..... | 4 |
| 4.12. Gebühren..... | 4 |
| 4.13. Mittagessen..... | 5 |
| 4.14. Dauer der Gruppenzugehörigkeit des Kindes bzw. Übergang in den Kindergarten..... | 5 |
| 4.15. Aufsichtspflicht..... | 5 |
| 4.16. Abholberechtigte Personen..... | 6 |
| 4.17. Notfall-Telefonnummern..... | 6 |
| 4.18. Versicherungsschutz und Haftung für die Garderobe..... | 6 |
| 4.19. Erkrankte Kinder..... | 6 |
| 4.20. Medikamentenverabreichung..... | 7 |
| 4.21. Kleidung..... | 7 |
| 4.22. Wechselwäsche..... | 7 |
| 4.23. Sonnenschutz..... | 7 |
| 4.24. Schließzeiten der Einrichtung..... | 7 |
| 4.25. Kündigung des Betreuungsvertrages..... | 8 |
| 5. Leitbild und Ziele unserer pädagogischen Arbeit..... | 8 |
| 6. Grundsätze unserer Pädagogik..... | 8 |
| 6.1. Familienorientierung..... | 8 |

| | |
|---|----|
| 6.2. Bedürfnisorientierung | 9 |
| 6.3. Wohlfühlen, Bindung und Sicherheit | 10 |
| 7. Eingewöhnungsphase - Eingliederung in den Krippenalltag | 10 |
| 7.1. Die Eingewöhnung..... | 10 |
| 7.2. Trostbuch..... | 11 |
| 7.3. „Schatzkiste“ – Eigentumsfach | 11 |
| 8. Bildung und Entwicklung in der Krippe / im Kindergarten | 12 |
| 8.1. Die Entwicklung der Basiskompetenzen | 12 |
| 8.2. Freispiel | 12 |
| 8.3. Angeleitetes Spiel | 12 |
| 9. Die zahlreichen Bildungsziele | 12 |
| 9.1. Soziale Bildung..... | 13 |
| 9.2. Sprachliche Bildung und Literatur | 13 |
| 9.3. Bewegung, Körper und Gesundheit | 13 |
| 9.4. Musikalische Bildung | 14 |
| 9.5. Religiöse Bildung | 14 |
| 9.6. Bildnerisches Gestalten | 14 |
| 9.7. Naturwissenschaftliche Grundlagen | 15 |
| 9.8. Umweltbildung | 15 |
| 10. Methoden der pädagogischen Arbeit | 16 |
| 10.1. Angebotskonzept..... | 16 |
| 10.2. Projektarbeit..... | 16 |
| 11. Körperpflege, Ernährung und Ausruhen | 17 |
| 11.1. Körperpflege..... | 17 |
| 11.2. Wickeln | 17 |
| 11.3. Ernährung | 18 |
| 11.4. Ausruhen | 18 |
| 12. Abläufe | 19 |
| 12.1. Tagesabläufe..... | 19 |
| 12.2. Geburtstage der Kinder | 21 |
| 13. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung, Portfolio und Lerngeschichten ... | 21 |
| 14. Bildungs -und Erziehungspartnerschaft | 22 |
| 14.1. Elternarbeit..... | 22 |
| 14.2. Elternbeirat..... | 22 |
| 15. Kooperation und Vernetzung | 23 |

| | |
|---|----|
| 15.1. Kooperation Jugendamt | 23 |
| 16. Kinderschutz | 23 |
| 16.1. Umgang mit konkreter Kindeswohlgefährdung | 23 |
| 16.2. Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko | 24 |
| 17. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung..... | 24 |
| 17.1. Planung, Besprechung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team | 24 |
| 17.2. Befragung der Eltern | 24 |
| 17.3. Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption..... | 24 |
| 17.4. Fortbildung des Teams | 25 |
| 18. Mitwirkende an der Konzeption..... | 25 |

Konzeption

1. Zielvorstellung des Trägers

Träger ist die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Vehlen, Vehlener Straße 75, 31683 Obernkirchen, OT Vehlen. Diese wird vertreten durch den Kindergartenausschuss der Gemeinde unter dem Vorsitz von Pastor Günter Fischer.

Insbesondere ist hier auf das Leitbild der evangelisch-lutherischen Landeskirche Schaumburg-Lippe hinzuweisen.

2. Team

2.1. Kurzes Vorwort des Teams

Nachfolgend wird die pädagogische Arbeit, sozusagen die Basis unserer täglichen Arbeit mit den Kindern erläutert. Die Konzeption richtet sich an alle Krippen- und Kindergarteneltern, Interessierte, sowie an alle Mitarbeiter/Innen.

2.2. Team

Einrichtungsleitung

stellv. Einrichtungsleitung

8 Erzieher

1 Erzieherin als Sprachfachkraft

2 Vertretungskräfte

1 Küchen- und Reinigungskraft

1 Reinigungskraft

Praktikanten - falls Bewerber zur Verfügung stehen

2.3. Einrichtungsname und Gruppennamen

Unsere Einrichtung heißt **Evangelische Kindertagesstätte Elim Vehlen**.

- Die Ganztagsgruppe trägt den Namen **Walgruppe** (bezugnehmend auf „Jona und der Wal),
- unsere Mittagsgruppe trägt den Namen **Löwengruppe** (bezugnehmend auf „Daniel in der Löwengrube“) und
- unsere Krippengruppe heißt **Schäfchengruppe** (bezugnehmend auf „Jesus ist wie ein Hirte zu uns“).

3. Gesetzliche Grundlage

Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Man kann ihn einsehen bzw. herunterladen unter:

http://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruehkindliche_bildung/orientierungsplan/orientierungsplan-fuer-bildung-und-erziehung-86998.html

4. Organisatorische Konzeption und Regelungen

4.1. Träger

Der Träger der Ev. Kindertagesstätte „Elim“ ist die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Vehlen. Der Kindergartenausschuss, bestehend aus Mitgliedern des Kirchenvorstandes, trifft sich regelmäßig zum Austausch und zu Besprechungen mit der Leitung und stellvertretenden Leitung der Kindertagesstätte.

4.2. Räumlichkeiten und Außenfläche

Die Kindertagesstätte ist unterteilt in einen Kindergarten- und einen Krippenbereich.

Im Kindergartenbereich im ersten Obergeschoss befinden sich zwei Gruppenräume, ein Ruheraum, ein Mitarbeiteraum, der auch für Frühförderung genutzt wird, zwei Sanitäräume, ein Wickelraum und eine Mitarbeitertoilette.

Im Krippenbereich im Erdgeschoss gibt es einen Gruppenraum, eine Küche, ein Büro, zwei Schlafräume, einen Sanitär- und Wickelraum, sowie eine Mitarbeitertoilette.

Weiterhin befindet sich im Erdgeschoss ein Bewegungsraum, der von allen Bereichen der Einrichtung genutzt wird.

Weitere Räumlichkeiten im alten Gemeindehaus der Kirchengemeinde stehen ebenfalls zur Verfügung für Kleingruppenarbeit und Frühförderung.

Das Außengelände umfasst einen Spielbereich mit Kletterturm, Rutschen, Schaukeln und Sandkasten für die Kindergartenkinder, sowie einen separaten Bereich mit Erdhügel, Sandkasten und Kletterturm mit Rutsche für die Krippenkinder.

Auf dem Gelände der Kirchengemeinde steht der Kindertagesstätte ein Gartenbeet und eine große Spielwiese sowie ein Zugang zum Bach mit Sitz- und Spielbereich zur Verfügung.

Die Räumlichkeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und sollen zum Entdecken, Spielen und zu Begegnungen mit anderen anregen. Die Gestaltung der Räumlichkeiten übernehmen die jeweiligen Erzieher in Zusammenarbeit mit den Kindern, wobei darauf geachtet wird, dass die angebotenen Materialien dem Alter und Verhalten der Kinder entsprechen. Der Raum wird als „zusätzlicher Erzieher“ gestaltet, d.h. die Kinder sollen sich wohlfühlen und ihren Bedürfnissen entsprechend spielen und sich betätigen können, ohne dass sie permanent auf die Hilfe von Erwachsenen angewiesen sind. In allen Räumlichkeiten sind sogenannte Funktionsecken, wie z.B. Bauecke, Rollenspielecke oder

Kreativbereich vorhanden, die multifunktionell gestaltet sind, d.h. die Kinder können z.B. die Möbel selbstständig verrücken, um sie in ein Spiel einzubeziehen, Höhlen zu bauen und kreativ zu werden.

4.3. Gruppen

Die Kindertagesstätte besteht aus zwei Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 3-6 Jahren und einer Krippengruppe für Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

Die **Walgruppe** im Kindergarten ist eine Ganztagsgruppe mit 22 Plätzen.

Die **Löwengruppe** mit ebenfalls 22 Plätzen ist eine Mittagsgruppe.

Die Krippengruppe **Schäfchen** hat ganztags geöffnet.

4.4. Öffnungszeiten

Folgende Betreuungszeiten stehen zur Auswahl:

Krippe

| | |
|----------------------|----------------------|
| 7.15 Uhr - 7.45 Uhr | Frühdienst |
| 7.45 Uhr - 13.45 Uhr | Mittagsbetreuung |
| 7.45 Uhr - 15.45 Uhr | Nachmittagsbetreuung |
| 7.45 Uhr - 17.00 Uhr | Ganztagsbetreuung |

Kindergarten

| | |
|----------------------|----------------------|
| 7.15 Uhr - 7.45 Uhr | Frühdienst |
| 7.45 Uhr - 12.15 Uhr | Mittagsbetreuung I |
| 7.45 Uhr - 13.45 Uhr | Mittagsbetreuung II |
| 7.45 Uhr - 15.45 Uhr | Nachmittagsbetreuung |
| 7.45 Uhr - 17.00 Uhr | Ganztagsbetreuung |

Die Einrichtung schließt in den Sommerferien für drei Wochen sowie an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr und an vier Studientagen. Sollte es weitere Schließungstage (Brückentage) geben, werden diese rechtzeitig in Elternanschreiben bekannt gegeben.

4.5. Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet unserer Kindertagesstätte bezieht sich auf die Stadt Obernkirchen mit den dazugehörigen Orten Gelldorf, Krainhagen, Röhrkasten und Vehlen.

Dem Kirchenkreis sind andere Ortschaften zugeordnet als der Stadt Obernkirchen. Hierzu gehören Echartorf, Tallensen, Müsingen, Ahnsen, Achum und Vehlen.

Im Kindergarten stehen 5 Plätze, in der Krippe 2 Plätze für Kinder aus dem Kirchenkreis zur Verfügung.

4.6. Anmeldung in der Krippe/im Kindergarten

Die Anmeldung erfolgt schriftlich über ein Formular der Stadt Obernkirchen entweder direkt bei der Stadt Obernkirchen oder im Büro der Kirchengemeinde Vehlen.

4.7. Aufnahmealter

Kinder, die das erste Lebensjahr vollendet haben, werden in der Krippengruppe aufgenommen. Kinder, die das dritte Lebensjahr vollendet haben, werden in die Kindergartengruppen aufgenommen. Vor der Aufnahme findet ein Schnuppertag statt, an dem das Kind mit seinen Eltern die Einrichtung kennenlernen kann.

4.8. Aufnahmegespräch

Bevor das Kind in der Krippe/im Kindergarten aufgenommen wird, findet mit den Erziehungsberechtigten ein Aufnahmegespräch statt. In diesem werden Bedürfnisse, Gewohnheiten und Besonderheiten bzgl. des Kindes besprochen, wichtige Informationen ausgetauscht und Fragen beantwortet. Außerdem wird das Vorgehen der Eingewöhnung besprochen. Dies wird in einem Aufnahmebogen schriftlich festgehalten, so dass alle Mitarbeiter die Möglichkeit haben, diese wichtigen Informationen einzusehen.

4.9. Mitbringliste für die Eltern beim Eintritt ihres Kindes in die Krippe

Eine Liste mit allem, was das Kind bei Kindergarten- bzw. Krippeneintritt benötigt, wird beim Aufnahmegespräch ausgehändigt und erläutert.

4.10. Buchungszeit und Mindestbuchungszeit

Wir empfehlen allen Eltern, den Kindern die Möglichkeit zu geben, jeden Tag die Einrichtung zu besuchen. Dies hat den Vorteil, dass sich die Kinder deutlich schneller eingewöhnen und sich dort sicher fühlen. Es bilden sich verlässliche Freundschaften und die Kinder sehen sich als verlässliche Spielpartner.

Um das pädagogische Ziel erreichen zu können, können in der Krippe nur Kinder aufgenommen werden, welche mindestens 3-4 Stunden an mindestens 4 aufeinanderfolgenden Tagen pro Woche betreut werden.

4.11. Kernzeit

Kernzeit bedeutet, dass in dieser Zeit alle Kinder anwesend sind und die Bringzeit abgeschlossen ist. In der Kernzeit möchte das pädagogische Fachpersonal ungestört mit den Kindern arbeiten. In der Regel werden zu diesen Zeiten auch keine Telefonate oder Gespräche geführt. Diese Zeit soll bei uns zwischen 08:45 Uhr und 12:00 Uhr sein.

4.12. Gebühren

Für einen Kindergartenplatz fallen keine Gebühren an. Lediglich für die Sonderöffnungszeiten (7.15 Uhr - 7.45 Uhr, 15.45 Uhr - 17.00 Uhr) werden Gebühren erhoben.

Die Gebühren für einen Krippenplatz errechnen sich aus den Buchungszeiten. Die Höhe der Gebühren ergibt sich aus der Gebührensatzung für Kindertageseinrichtungen der Marktgemeinde Obernkirchen.

(http://www.obernkirchen.de/dokumente/1_Aenderung_Kiga_Gebuehrensatzung.pdf)

Zu den jeweiligen Gebühren wird zusätzlich noch eine Gebühr erhoben, welche ausschließlich für das Mittagessen verwendet wird. Die Höhe dieser Gebühr wird monatlich anhand der Anzahl der tatsächlich bestellten Mahlzeiten errechnet.

4.13. Mittagessen

Das Mittagessen wird von Montag bis Donnerstag durch den Cateringservice "Erste Sahne" geliefert. Damit werden sowohl Kindergarten als auch Krippe versorgt.

Zum Mittagessen müssen die Kinder separat angemeldet werden und die Abrechnung erfolgt monatlich über die Kirchgemeinde Vehlen (Gemeindebüro).

Im Krankheitsfall oder anderen absehbaren Ausnahmefällen können Kinder rechtzeitig vom Mittagessen abgemeldet werden. So fallen für diesen Zeitraum keine Essensgebühren an.

Freitags gehen wir mit den Kindergartenkindern ins „Restaurant“. Das heißt, wir gehen mit den Kindern ins Gemeindehaus Elim. Hier wird jeden Freitag für die Gemeinde frisch gekocht und für die Kinder gibt es meist ein extra Menü. Mehrkosten entstehen hier nicht.

Für die Krippenkinder wird immer eine Portion des zubereiteten Essens abgeholt, so dass sie ihre Mahlzeit in den gewohnten Räumen einnehmen können.

4.14. Dauer der Gruppenzugehörigkeit des Kindes bzw. Übergang in den Kindergarten

Die Kinder wechseln mit Vollendung des 3. Lebensjahres von der Krippe in den Kindergarten. Dies geschieht in Absprache zwischen Krippe und der jeweiligen Kindergartengruppe. In Ausnahmefällen kann das Kind auch bis zu 3 Monate länger in der Krippe verbleiben.

„Jedem Neuanfang liegt ein Zauber inne.“ So ist es auch mit dem Übergang in den Kindergarten. Die Gruppe und deren Struktur prägen sich nach und nach. Somit ist es für ein Kind, welches während eines Kindergartenjahres in eine neue Gruppe wechselt oft sehr schwierig, sich in die bereits bestehende Gruppendynamik einzufinden und sich einzugewöhnen. Aus unserer Erfahrung lässt sich sagen, dass es hier wichtig ist, den Übergang so gut wie möglich vorzubereiten. Dies kann durch gegenseitige Besuche der Kinder und Erzieher erfolgen, um sich und die Tagesstruktur im Kindergarten kennenzulernen.

Die Eltern sollten daher auch bedenken, dass es durchaus möglich sein kann, dass nach längeren Pausen, wie zum Beispiel den Sommerferien, erneut Eingewöhnungsprobleme auftreten können. Die Eltern sollen die Sorgen der Kinder ernst nehmen und behutsam darauf eingehen.

4.15. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht wird beim Ankommen bzw. bei Abgabe des Kindes von den Eltern auf das pädagogische Fachpersonal übertragen. Sobald die Eltern zum Abholen in die Gruppe oder auf das Außengelände kommen, übernehmen sie wieder die Aufsichtspflicht für ihr Kind. Bei Festen, Feiern und Veranstaltungen obliegt die Aufsichtspflicht grundsätzlich den Eltern.

4.16. Abholberechtigte Personen

Abholberechtigte Personen sind Erziehungsberechtigte oder Personen, die von den Erziehungsberechtigten in eine dafür vorgesehene Liste eingetragen wurden. Personen, die nicht in dieser Liste aufgeführt sind, dürfen die Kinder nicht abholen. Geschwisterkinder müssen mindestens 14 Jahre alt sein und in der Liste eingetragen sein, um ein Kind abholen zu dürfen.

4.17. Notfall-Telefonnummern

In der Kindertagesstätte sollten Notfall-Telefonnummern (Handynummer, Arbeitsplatz, etc.) der Erziehungsberechtigten hinterlegt sein, um diese erreichen zu können, für den Fall, dass ein Kind während der Betreuungszeit erkrankt. In diesem Fall sollten die Erziehungsberechtigten veranlassen, dass das Kind abgeholt wird und ggf. weitere Maßnahmen ergriffen werden.

4.18. Versicherungsschutz und Haftung für die Garderobe

Die Kinder sind nach § 539 Abs. 1 Nr. 14 RVO bei Unfällen auf dem direkten Weg zu und von der Krippe/Kindergarten, während des Aufenthalts, wie auch während Veranstaltungen der Einrichtung außerhalb seines Grundstückes (z. B. bei Festen und Ausflügen) versichert, wobei im letzten Fall die Aufsichtspflicht bei den Eltern liegt.

Übernommen werden Personenschäden und Schäden an Außenstehenden bei erwiesener Aufsichtspflichtverletzung durch das Betreuungspersonal. Die Versicherung kommt jedoch nicht auf, wenn sich ein Kind beispielsweise die Kleidung verschmutzt oder beschädigt. Gleiches gilt für abhanden gekommenes bzw. beschädigtes Spielzeug.

Für Garderobe und andere mitgebrachte Sachen der Kinder wird keinerlei Haftung übernommen.

4.19. Erkrankte Kinder

Da die Kindertagesstätte eine Gemeinschaftseinrichtung ist, unterliegt sie dem Infektionsschutzgesetz. Dieses verpflichtet die Einrichtung, die zuständige Behörde (Gesundheitsamt) bei Auftreten meldepflichtiger Krankheiten (z.B. Masern, Mumps, Röteln, Scharlach, Windpocken, etc.) zu informieren.

Aber auch Fieber, Durchfall und Erbrechen sind ernstzunehmende und ansteckende Krankheiten, bei denen die Mitarbeiter der Kindertagesstätte den erkrankten Kindern nicht die notwendige Aufmerksamkeit und Pflege zukommen lassen können.

Um den Kindern die notwendige Zeit zum Auskurieren und Erholen zu geben, aber auch um die anderen Kinder und Mitarbeiter vor Ansteckung zu schützen, sollten kranke Kinder zu Hause bleiben. Kinder dürfen nur dann die Einrichtung besuchen, wenn sie ohne Medikamente gesund und symptomfrei sind. Chronische, nicht ansteckende Krankheiten sind hiervon ausgenommen.

Fiebernde Kinder müssen vor Wiedereintritt mindestens 24 Stunden fieberfrei sein.

Nach einer Magen-Darm-Erkrankung darf ein Kind frühestens 24 Stunden nach dem ersten festen Stuhl wieder in die Einrichtung kommen.

Sollten sich im Laufe eines Kindergartentages Krankheitsanzeichen bei einem Kind zeigen, wird sich ein Mitarbeiter telefonisch mit den Eltern in Verbindung setzen.

4.20. Medikamentenverabreichung

Erkrankte Kinder, die aber trotzdem den Kindergarten besuchen dürfen und auf Medikamente angewiesen sind, können diese von den Erziehern verabreicht bekommen. In diesem Fall soll einem Erzieher/einer Erzieherin das Medikament incl. einer kurzen Notiz zur Verabreichung und Dosierung persönlich in die Hand gegeben werden. Das Medikament darf nicht in der Tasche des Kindes oder an der Garderobe gelassen werden, da sonst andere Kinder Zugang dazu haben und gefährdet würden.

4.21. Kleidung

Die Kleidung der Kinder sollte bequem und auf das Wetter abgestimmt sein, so dass die sich gut und frei bewegen können.

Im Tagesablauf ist es eingeplant, dass die Kinder raus gehen. Sie benötigen den großen Bewegungsfreiraum und den frischen Sauerstoff für neue Konzentration und Energie.

An den Garderoben befinden sich an jedem Platz Haken, wo Matschhose, Regenjacke und Gummistiefel deponiert werden können. Die Regenkleidung soll durch die Eltern regelmäßig auf Größe, Verschmutzung und Schäden überprüft werden.

4.22. Wechselwäsche

Bei Eintritt in den Kindergarten gestalten wir mit jedem Kind einen Jutebeutel, der auch mit Namen versehen wird. Dieser Jutebeutel wird an dem Garderobenhaken des jeweiligen Kindes aufgehängt. Darin kann Wechselwäsche gelagert werden, falls sich ein Kind einnässt oder die Kleidung bei diversen Spielangeboten verschmutzt wird. Wir haben im Kindergarten gespendete Wechselwäsche, die wir gekennzeichnet haben. Sollte die Wechselwäsche eines Kindes vergriffen sein, können wir darauf zurückgreifen, jedoch sollte seitens der Eltern stets auf ausreichend Wechselwäsche geachtet werden.

Die von der Einrichtung gestellte Wechselwäsche sollte gewaschen und anschließend wieder mitgebracht werden, um anderen Kindern ebenso damit aushelfen zu können.

4.23. Sonnenschutz

In der sonnigen Zeit soll zum Schutz der Kinder ein Sonnenhut und Sonnencreme mitgebracht werden. Beides kann in der Einrichtung deponiert werden. So können die Kinder morgens vor dem Rausgehen eingecremt werden (sofern dies durch die Eltern noch nicht geschehen ist), bzw. nachmittags wiederholt werden.

Sollte es sehr warm werden, können auch Badehose bzw. Badeanzug und ein Handtuch im Jutebeutel deponiert werden, damit die Kinder für spontane Wasserspiele gewappnet sind.

4.24. Schließzeiten der Einrichtung

In den niedersächsischen Sommerferien ist die Einrichtung für 3 Wochen geschlossen. Im jährlichen Wechsel ist es entweder die erste oder die zweite Hälfte der Sommerferien. Ebenso ist die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr eine feststehende Schließzeit. Bei Betreuungsbedarf einzelner Kinder während dieser Schließzeiten, gibt es die Möglichkeit, diese übergangsweise in einem anderen Kindergarten unterzubringen.

4.25. Kündigung des Betreuungsvertrages

Die Kündigung richtet sich ausschließlich nach den Regelungen der gemeindlichen Satzung. Während des Krippenjahres ist eine Kündigung durch die Erziehungsberechtigten nur unter Einhaltung einer Frist von 4 Wochen zulässig. Die Kündigung bedarf der schriftlichen Form.

Einer Kündigung bedarf es nicht, wenn ein Kind im Anschluss an den Krippenbesuch in den Kindergarten wechselt. Die Eltern müssen lediglich für den Kindergarten einen neuen Betreuungsvertrag ausfüllen.

5. Leitbild und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Das Leitbild der evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schaumburg-Lippe wurde gemeinsam mit allen Trägern und Leitungen sowie der Fachbeauftragten für Qualitätsmanagement für die Kindertagesstätten erarbeitet und stellt vor, von welchen Grundsätzen, Zielen und Werten das pädagogische Handeln getragen wird.

Der Konzeption liegt dieses Leitbild als Basis zugrunde. Es soll von allen Mitarbeitern im Alltag praktisch umgesetzt werden und es bestimmt das Handeln des Trägers, der Leitung und der Fachkräfte in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen.

Das Leitbild (siehe nächste Seite) wurde an alle Mitarbeiter ausgehändigt und in der Kindertagesstätte für alle sichtbar aushängt.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit ergeben sich aus diesem Leitbild und dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen.

6. Grundsätze unserer Pädagogik

6.1. Familienorientierung

Die Kindertagesstätte versteht sich als Erziehungspartner der Familien/Eltern. Wir möchten in engem Kontakt und Austausch mit der Familie des zu betreuenden Kindes stehen, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu erreichen. Bei der Aufnahme eines Kindes führen wir vorab ein Gespräch und notieren Erfahrungen der Eltern und des Kindes, Vorlieben, Abneigungen und wichtige Informationen über das Kind. So haben wir eine Grundlage, an der wir uns in der ersten Zeit des Kennenlernens orientieren können.

Wir möchten die Eltern an der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte beteiligen, indem wir immer wieder das Gespräch und den Austausch suchen und regelmäßig Entwicklungsgespräche anbieten. So können wir die pädagogische Arbeit an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder anpassen. Wir möchten jedes Kind in seinen Kompetenzen sowie Schwächen individuell fördern und bei Erziehungsfragen Beratung und Unterstützung anbieten.

6.2. Bedürfnisorientierung

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder nach festen Strukturen und verlässlichen Ritualen, die Sicherheit im Tagesablauf geben. Die Räumlichkeiten sind anregend und kindgerecht gestaltet, so dass die Kinder sich wohlfühlen und entfalten können. Es gibt unterschiedliche Funktionsecken in den Gruppenräumen, die zum Ausprobieren und erforschen aber auch zur sozialen Interaktion mit den anderen Kindern einladen:

- Puppenküche
- Bauecke mit diversen Materialien zum Experimentieren beim Bauen
- Mal- und Kreativtisch
- Sofa zum Lesen und Ausruhen mit Buchregal
- diverse Spiele und Puzzle, die regelmäßig ausgetauscht werden
- Möbel und Matten dürfen gerne auch zweckentfremdet werden, um damit eine Höhle o.ä. zu bauen

Zudem gibt es die Möglichkeit, den Turnraum im Erdgeschoss zu nutzen, wenn das Bewegungsbedürfnis größer ist.

Der Tagesablauf ist ebenfalls den Bedürfnissen der Kinder nach Austausch, Rückzug, Bewegung und Ruhe angepasst.

Der Wochenplan hat bis 9 Uhr täglich die gleiche Struktur, danach ist er individuell und auch situativ angepasst an die Bedürfnisse der Gruppe und der Kinder. Er ist im Kindergarten an der jeweiligen Gruppentür zu finden. Ebenso hängen dort Informationen über Inhalte der Themen, die gerade mit den Kindern erarbeitet bzw. behandelt werden

Freitags sind die Kindergartenkinder in gruppenübergreifende Altersgruppen aufgeteilt:

Die „Däumlinge“ (die Kinder im Alter von 3-4 Jahren) gehen mit zwei bis drei Erzieher(inne)n in das alte Gemeindehaus.

Die „Zwerge“ (die Kinder im Alter von 4-5 Jahren) treffen sich in einem Gruppenraum.

Die „Riesen“ (die Kinder im Alter von 5-6 Jahren) treffen sich ebenfalls in einem Gruppenraum.

In diesen Altersgruppen kann speziell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Altersgruppe eingegangen werden. So werden die Riesen auf die Schule vorbereitet, die Zwerge experimentieren und lernen auf spielerische Art neue Inhalte kennen. Die Däumlinge legen einen Schwerpunkt auf die soziale Interaktion und die Wiederholung von Spielen und Aktionen aus der großen Gruppe sowie das Erleben mit allen Sinnen.

6.3. Wohlfühlen, Bindung und Sicherheit

Wir möchten, dass die Kinder sich bei uns wohlfühlen, Sicherheit verspüren und zu den Betreuungskräften eine Bindung aufbauen. Ein gelungener Start in Kindergarten und Krippe soll erreicht werden durch kindlich ansprechende Räume, verlässliche Strukturen im Tagesablauf und feste Bezugspartner. Eine Erzieherin/ein Erzieher nimmt sich jeweils Zeit, um eine erste Bindung zum Kind aufzubauen, während die Eltern anwesend sind. Eine erste Trennung erfolgt, wenn das Kind eine Bindung aufgebaut hat und die neue Bezugsperson oder einen anderen Erwachsenen im Team der Gruppe als Ansprechpartner akzeptiert. Diese Bindung ist wichtig, da sie dem Kind Sicherheit in einer neuen Umgebung gibt. Die Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Modell wird im nächsten Punkt noch einmal genauer beschrieben.

7. Eingewöhnungsphase - Eingliederung in den Krippenalltag

7.1. Die Eingewöhnung

Der Eintritt in die Krippe stellt für ein Kind einen wesentlichen Einschnitt in sein Leben dar. Es ist oft zum ersten Mal über einen längeren Zeitraum von seinen primären Bezugspersonen getrennt und muss sich an sekundäre Bezugspersonen gewöhnen. Es erlebt eine neue räumliche Umgebung, eine unbekannte Geräuschkulisse und kommt mit vielen, zunächst unbekanntem, Kindern in Kontakt. Um den Übergang für Kind und Erziehungsberechtigte so sanft wie möglich zu gestalten, wird in dieser Einrichtung in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ gearbeitet.

Für die Eingewöhnung sollten ca. 3 Wochen eingeplant werden. In Einzelfällen kann diese durchaus länger dauern. Die gesamte Zeit der Eingewöhnung wird von einer festen Bezugserzieherin begleitet und unterstützt.

Die Eingewöhnung erfolgt in vier Phasen - Die Kennenlernphase, die Sicherheitsphase, die Vertrauensphase und die Reflexionsphase.

Die Kennenlernphase (1. Woche):

In der ersten Woche hält sich das Kind in Gegenwart der vertrauten Bindungsperson, meist eines Elternteils, nur für eine kurze Dauer in der Einrichtung auf. Zunächst circa eine Stunde, die Dauer wird bis zum Ende der Woche gesteigert.

Die Anwesenheit der vertrauten Person ist sehr wichtig, da es dem Kind die nötige Sicherheit in der neuen Situation gibt.

Die Sicherheitsphase (2. Woche):

In dieser Phase übernimmt die Fachkraft zunehmend mehr Aufgaben. Gemeinsam mit der Bezugsperson werden besondere Situationen (Wickeln, Füttern, Trösten, etc.) gestaltet.

Zunächst begleitet die Fachkraft das Geschehen eher passiv, zum Ende der Woche tauschen Fachkraft und Erzieherin die Rolle.

Die Vertrauensphase (3. Woche):

Das Kind konnte nun die neue Umgebung kennenlernen und hat allmählich Vertrauen zu der Erzieherin geschlossen. In dieser Zeit wird der erste Trennungsversuch vom Erziehungsberechtigten durchgeführt. Hierfür ist ein erkennbarer Abschied wichtig (Winken, Küsschen, Tschüss sagen, etc.).

Der erste Trennungsversuch dauert ca. 10-15 Minuten. Danach wird das Kind abgeholt und mit nach Hause genommen. Im Laufe der Woche werden die Trennungsphasen verlängert, so dass am Ende der Woche das Kind möglichst den ganzen Tag bleibt.

Die Reflexionsphase:

In einem Abschlussgespräch zwischen Eltern und Fachkraft wird reflektiert, wie es dem Kind in der Eingewöhnung ergangen ist. Es wird beraten, ob die Eingewöhnung für das Kind gut abgeschlossen ist, oder gegebenenfalls verlängert werden muss.

Das Kind bestimmt während des gesamten Zeitraumes das Tempo der Eingewöhnung. Stellen Bezugspersonen oder Fachkraft fest, dass das Kind weniger oder mehr Zeit benötigt, so wird die Eingewöhnung auf die Bedürfnisse des Kindes angepasst.

7.2. Trostbuch

Das Trostbuch ist ein kleines Fotoalbum mit Bildern der wichtigsten Personen im Leben des Kindes. Dieses wird von den Eltern für die Krippenkinder erstellt und ist jederzeit für das Kind griffbereit in dessen Eigentumsfach deponiert. Es spendet Trost in Momenten wo die Liebsten besonders vermisst werden, regt aber auch die Kommunikation unter den Kindern sowie zwischen Fachkraft und Kind an.

7.3. „Schatzkiste“ – Eigentumsfach

Jedes Kind hat im Gruppenraum ein eigenes Fach (eine „Schatzkiste“). In diesem Fach liegt zum einen das Trostbuch des Kindes, aber auch Schätze, die sich im Laufe der Woche ansammeln. Beispielsweise gemalte oder geklebte Bilder, gesammelte Steine und Stöcke, etc.

Das Fach sollte von Zeit zu Zeit von den Eltern und Kindern geleert werden, wobei das Trostbuch immer im Fach verbleibt.

8. Bildung und Entwicklung in der Krippe / im Kindergarten

8.1. Die Entwicklung der Basiskompetenzen

8.2. Freispiel

In der Zeit des Freispiels hat das Kind die freie Wahl von Spielmaterial, Spielpartner und Spielort.

Die Kindergartenkinder können nach Absprache auch im Flur oder als Besuch in einer anderen Gruppe spielen.

Das Freispiel soll die Kinder dazu anregen sich mit den angebotenen Materialien auseinanderzusetzen, soziales Verhalten zu beobachten und einzuüben und in Kontakt mit den anderen Kindern zu kommen. Während des Freispiels gibt es seitens der Erzieher Angebote, die das Kind wahrnehmen kann. Das Material in der Gruppe wechselt, so dass es immer wieder neue Spielanreize gibt.

8.3. Angeleitetes Spiel

In allen Gruppen findet ein Morgenkreis statt. In diesem wird thematisch und situativ gearbeitet. Das heißt, den Kindern werden neue Spiele, Lieder, Fingerspiele, Geschichten und vieles mehr zu verschiedensten Themen angeboten, sie können aber auch selbst mitgestalten und sich wünschen, was sie gerne machen würden.

Zudem gibt es immer wieder Angebote (z.B. Turnen, Kreatives, Lesepaten, Gartenprojekte, Büchereibesuche, hauswirtschaftliche Angebote, etc.) die von den Fachkräften angeleitet werden und an denen die Kinder im Wechsel teilnehmen können.

9. Die zahlreichen Bildungsziele

Die konkrete Ausgestaltung der Bildungsziele des Orientierungsplans des Landes Niedersachsen liegt in der Verantwortung des Trägers und der Fachkräfte. Die Persönlichkeit des Kindes soll entwickelt und auf künftige Lebens- und Lernabschnitte vorbereitet werden. Das Hineinwachsen der Kinder in die demokratische Gesellschaft wird durch Beteiligung der Kinder in Entscheidungsprozessen gefördert. Wir möchten die Kinder in unserer Einrichtung in Entscheidungen mit einbeziehen und ihnen die Möglichkeit geben, nach ihren Interessen zu entscheiden. Ganz konkret bedeutet dies z.B., dass die Kinder an der Auswahl des Mittagessens beteiligt sind, sich auch an der Leitung der Stuhlkreise beteiligen, ihre Anliegen (bezüglich Themen und Aktionen) bei den Erziehern Gehör finden und nach Möglichkeit umgesetzt werden.

9.1. Soziale Bildung

Kinder erleben sich in der Gruppe, nehmen ihre Gefühle wahr und lernen, sich auszudrücken. Sie erlernen aber auch den Umgang untereinander und erwerben die Fähigkeit, Beziehungen zu anderen zu gestalten, Empathie zu empfinden und Grenzen wahrzunehmen. Im Freispiel und auch bei den angeleiteten Angeboten, möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Gefühle wahrzunehmen, ihnen einen Wortschatz an die Hand geben, damit sie diese Gefühle auch benennen können und ihnen im Umgang damit ein Vorbild sein bzw. Hilfen anbieten. Immer wieder, im Laufe des Jahres ist dieser Bereich Teil unserer Planung, damit die Kinder durch Geschichten und Spiele erfahren, wie sie Beziehungen gestalten und neue Fähigkeiten erlernen, im Umgang mit sich selbst und den eigenen Gefühlen bzw. dem Empfinden anderer.

9.2. Sprachliche Bildung und Literatur

Wichtigstes Ziel ist es für unsere Kita bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken und sie zu motivieren ihren Wortschatz zu erweitern, sowie die Aussprache und den Satzbau zu verbessern.

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel. Daneben gibt es dennoch viele andere Arten sich mitzuteilen, wie z.B. Mimik und Gestik, Töne, Bilder, Zeichen, etc..

Ist ein Kind in der Sprachentwicklung eingeschränkt oder beherrscht es die deutsche Sprache noch nicht ausreichend, so ist es in seiner Kommunikationsfähigkeit eingeschränkt, was die Lernmöglichkeiten nachhaltig beeinträchtigt.

Sprachliche Bildung ist ein Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit.

Kinder lernen Sprechen, im ständigen sozialen Kontakt und hier besonders mit Erwachsenen, zu denen sie eine gute Beziehung haben. Besonders wirkungsvoll für die sprachliche Bildung haben sich musikalische und rhythmische Formen wie Lieder, Reime und Singspiele, in Verbindung mit Bewegung und Spaß erwiesen.

Literacy ist eine Erweiterung in der sprachlichen Bildung. Darunter wird die Begegnung mit dem geschriebenen Wort, d.h. mit Buchstaben und Zeichen verstanden. Zu lernen, dass Buchstaben, Zahlen und Zeichen etwas bedeuten und spielerisch damit umzugehen, ist eine gute Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.

9.3. Bewegung, Körper und Gesundheit

Bewegung hat im Zusammenhang mit Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung. Eng damit verbunden ist die Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden.

Kinder erwerben durch vielfältige Bewegungsanreize Sicherheit. Sie erschließen sich durch Bewegung aktiv ihre Umwelt. Dies gibt ihnen Selbstvertrauen und Stärke. Auch durch Klänge, Lieder und Rhythmen entwickeln die Kinder ganzheitlich ein Körperbewusstsein. Dies ist fest im Tageslauf eingebunden. Es gibt ein Sportangebot für die Kinder, sowie die Möglichkeit, den Turnraum als Teil des Freispiels zu nutzen. Lieder und Musik stehen täglich auf dem Programm in den Stuhlkreisen und auch bei ritualisierten Situationen wie z.B. Händewaschen oder Aufräumen.

9.4. Musikalische Bildung

9.5. Religiöse Bildung

Kinder stellen existentielle Fragen wie „Woher komme ich? oder „Wozu bin ich da?“. Sie sind auf der Suche nach Antworten und verspüren Gefühle wie Glück, Trauer, Geborgenheit, Angst, Vertrauen oder Verlassenheit. Bei der Begleitung und Verarbeitung helfen hier Geschichten und Erzählungen als Beispiele. Kinder lernen, was gut und böse bedeutet, Toleranz, Achtung von Mitmenschen und Umwelt durch das Vorbild des Erwachsenen und können so ihren eigenen Standpunkt finden. Zur Orientierung dienen ihnen Rituale, Strukturierung des Tages-, Wochen- und Jahresablaufes. Hierbei hat der Träger die Freiheit, die religiöse Bildung entsprechend zu gestalten.

In unserer Einrichtung findet einmal wöchentlich eine Andacht mit Pastor Fischer statt.

Im Jahresablauf stehen die christlichen Feste und deren Bedeutung im Vordergrund und sind Teil unserer Planung.

Ebenso findet mindestens einmal jährlich eine Kinderbibelwoche statt.

Die Kinder beteiligen sich am Erntedank-Gottesdienst und sind auch sonst durch verschiedene gemeinsame Aktionen (Laternenfest, Sommerfest) mit der Kirchengemeinde in Kontakt.

Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit, donnerstags zum „Miniclub“ der Kirchengemeinde zu gehen.

Am Freitag gehen die Kinder gemeinsam zum Mittagessen in das Gemeindehaus „Elim“, wo von den Mitarbeitern der „Oase“ ein offener Mittagstisch angeboten wird.

Im Leitbild der Ev.-Luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe wird konkret festgehalten, was wir als christliche Kindertagesstätte vertreten und vorleben möchten. Wir möchten dies als Grundlage für unsere Arbeit sehen und jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen. Unser Menschenbild wird von der Gewissheit geprägt, dass Gott jeden Menschen liebt und soll unseren Umgang mit den Kindern und deren Familien bestimmen.

9.6. Bildnerisches Gestalten

Dieser Bereich der ästhetischen Bildung umfasst die Gesamtheit des sinnlichen Wahrnehmens und Empfindens. Die Erfahrungen können nur unmittelbar gemacht werden, alle Sinne werden angesprochen und gebildet. Das „Tun“ selbst steht im Mittelpunkt, nicht das Ergebnis. Das fertige Produkt ist zweitrangig. Konkret heißt dies für uns, wir bieten den Kindern unterschiedliche Materialien, mit denen sie kreativ werden können, die ihre Sinneswahrnehmung erweitern und ihre Kreativität fördern.

Im Laufe der Woche haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei am Maltisch zu betätigen oder auch vorbereitete Angebote wahrzunehmen.

Um zu gewährleisten, dass jedes Kind gleiche Chancen hat, sind einige Angebote „verpflichtend“. D.h. wir versuchen, nach Möglichkeit jedes Kind zu einem Angebot zu motivieren, da sonst manche Fähigkeiten im feinmotorischen Bereich unterentwickelt

bleiben könnten. Die jeweilige Ausgestaltung des fertigen Produkts wird weder beurteilt noch bewertet. Stattdessen werden Motivation und Arbeit des Kindes wertgeschätzt.

9.7. Naturwissenschaftliche Grundlagen

Wichtig für die Kinder in unserer Einrichtung, ist das Raumerleben und das kreative Gestalten. Erkundungen von Gebäude und Außengelände führen auch zur Auseinandersetzung mit den Eigenschaften verschiedener Körper, z.B. Würfel, Kugel, usw. und Flächen z.B. Quadrat, Rechteck, Dreieck, usw.

Beim Experimentieren werden Erfahrungen mit Masse/Gewicht, Längen, Flächen und Rauminhalten gemacht.

Schon in den ersten Lebensjahren machen Kinder Erfahrungen mit Raum und Zeit. Mit zunehmendem Alter nehmen sie neben verschiedenen Formen und Größen auch Zahlen und deren Bedeutung im Alltag wahr. Kinder beobachten und erkunden ihre Umwelt und bekommen Anlässe zum Ordnen, Vergleichen und Messen.

Wichtigste Handlungserfahrungen sind Tätigkeiten wie das Hinzufügen oder Wegnehmen, das Aufteilen oder Verteilen, sowie Mengen- und Größenvergleiche. Das Kennenlernen dieser mathematischen Zusammenhänge bereitet Kindern große Freude und ist wichtig für viele Bereiche des späteren Lebens. Im Kindergarten kommt es nicht darauf an, dass die Kinder möglichst rasch zählen und geometrische Formen kennenlernen. Viel mehr ist es für das mathematische Grundverständnis wichtig, dass Kinder im Alltag und im Spiel angeregt werden, Mengen zu erfassen und Raum-Lage-Beziehungen zu erkennen, wie z.B. weniger/mehr, groß/klein, Ecke/Mitte/oben/unten, etc..

9.8. Umweltbildung

Begegnung mit Natur und Erkundungen im Umfeld und der Kita erweitern den Erfahrungsschatz der Kinder. Sie bieten die Chance zum Erwerb von Weltwissen, Forschergeist und lebenspraktischen Kompetenzen. Kinder erforschen die Eigenschaften der physikalischen und materiellen Welt, z.B. die Schwerkraft. Ursachen- und Wirkungszusammenhänge können logisch erfasst werden und es kann selber konstruiert werden.

Unsere Kita als „Lernwerkstatt“ bietet hier Möglichkeiten zum selbstständigen Experimentieren mit z.B. Mengen, Gewichten, Materialien usw. Auf diese Weise wird ein naturwissenschaftliches Grundverständnis erworben. Das Element Wasser bietet den Kindern beispielsweise vielfältige Spielanreize und regt den Forscherdrang an, weil es auf Kälte und Wärme reagiert und somit seine Eigenschaft verändern kann. Die Kinder sollen mit allen Sinnen die Natur erleben, Exkursionen und Ausflüge in Wald, Feld und Grünanlagen bieten dabei gute Möglichkeiten.

In unserer Einrichtung ist es wichtig, dass Kinder die Natur im Zusammenhang als Lebensraum für Pflanzen und Tiere kennenlernen.

Beim Bauen, Gestalten und Konstruieren mit natürlichen Materialien lernen Kinder die Eigenschaften und die Beschaffenheit der Elemente Erde, Wasser und Luft kennen.

Umweltbildung in der Kita erweckt Bewunderung und Liebe zur Natur. Und was man liebt, wird man auch schützen.

Im achtsamen Umgang mit der Natur stellen wir Erwachsenen ein entscheidendes Vorbild dar.

10. Methoden der pädagogischen Arbeit

10.1. Angebotskonzept

Krippe

In den ersten drei Lebensjahren eignen sich Kinder ihre Welt vor allem dadurch an, dass sie die Dinge mit allen Sinnen wahrnehmen, Erfahrungen abspeichern und sich intensiv mit Details beschäftigen, die ihnen bedeutsam erscheinen. Dazu benötigen sie keine große Menge an Spielzeugen. Materialien aus dem Alltag (Löffel, Becher, Behälter zum Auf- und Zuschrauben...) sind genauso neu und interessant für die Kinder. Angebote in der Krippe bedeuten vor allem, Ruhe und Raum zum ungestörten Entdecken und Wahrnehmen zu schaffen. Ein wesentlicher Baustein unseres Angebots-Konzeptes ist das gemeinsame Erleben des Alltags. Ein anregend gestalteter Raum und das Außengelände laden die Kinder ein, sich ihre Umwelt zu erschließen und anzueignen.

Die pädagogische Fachkraft nimmt eine unterstützende, beobachtende Position ein, um so gezielt, je nach Entwicklungsstand, Anreize für die Kinder zu schaffen.

Kindergarten

In unserer Einrichtung gibt es ein geschlossenes Angebotskonzept. Die Kinder gehören einer festen Gruppe an und können nach Absprache die andere Gruppe besuchen. Auch der Flur wird als Spielraum genutzt, d.h. von jeder Gruppe können nach Absprache zwei Kinder dort spielen. Es gibt einen Turnraum, der gruppenübergreifend für alle Kinder nutzbar ist. Jeden Tag geht eine Fachkraft mit bis zu 10 Kindern von ca. 8 bis 9 Uhr in den Turnraum. Dieses Angebot ist von den Kindern nach Absprache frei nutzbar.

Außerdem finden freitags gruppenübergreifend Angebote für die jeweiligen Altersgruppen statt.

10.2. Projektarbeit

Krippe

Projektarbeit bedeutet im U3-Bereich nicht die Aneignung von Fachwissen oder vorzeigbaren Ergebnissen. Vielmehr sollen die Kinder gezielt Erfahrungen sammeln, um so kognitive Grundkonzepte zu entwickeln. Projekteinheiten erstrecken sich über einen kurzen Zeitraum von wenigen Wochen und sprechen die verschiedenen Sinne der Kinder an (visuellen, taktilen, auditiven, olfaktorischen und gustatorischen Sinn).

Kindergarten

Die Projektarbeit beinhaltet geplante, gemeinsame Lernangebote für die Gruppe bzw. beide Gruppen zu einem bestimmten Thema über einen längeren Zeitraum.

Projektarbeit bedeutet:

- Beobachtung der Kinder durch Fachpersonal, um Interessen der Kinder aufzugreifen
- Kinder bestimmen den Weg mit und bringen sich durch eigene Ideen ein
- der Jahreslauf gibt bestimmte Themen für Projekte vor (z.B. Erntedank)

- alle Bereiche des Bildungs- und Orientierungsplanes werden in dieses Thema einbezogen
- Dokumentation für Eltern und Öffentlichkeit

11. Körperpflege, Ernährung und Ausruhen

11.1. Körperpflege

Krippe

Der Bereich der Körperpflege bietet in der Kleinstkindpädagogik zahlreiche Möglichkeiten, den eigenen Körper wahrzunehmen, ihn zu entdecken und emotionale Zuwendung zu bekommen. Das Kind soll die Pflege seines Körpers als etwas Angenehmes empfinden, dafür nehmen wir uns ausreichend Zeit und schaffen einen geeigneten Rahmen. Die Waschräume sind so gestaltet, dass die Kinder Waschbecken und Handtücher gut erreichen können, um so nach und nach Selbstständigkeit bei der Körperpflege zu erzielen.

Kindergarten

Die Körperpflege bei Kindergartenkindern kann ganz unterschiedlich aussehen. Manche Kinder tragen bei Eintritt in den Kindergarten eine Windel, andere gehen bereits selbstständig zur Toilette und benötigen wenig Hilfe dabei. Wir möchten ganz individuell jedes Kind auf seinem Weg zur selbständigen Körperpflege unterstützen. In engem Kontakt mit den Eltern tauschen wir uns über den Entwicklungsstand aus und verabreden neue Schritte zur Selbständigkeit. Dies umfasst das Toilettentraining ebenso, wie das eigenständige Wechseln von Kleidung oder alltägliche Dinge wie z.B. Hände waschen. Wir achten darauf, dass die sanitären Anlagen angemessen genutzt werden (z.B. Spülen der Toilette nach Benutzung, Händewaschen nach dem Toilettengang, Einmalhandtücher in den Mülleimer, etc.).

Bei Wickelkindern achten wir auf eine angenehme Atmosphäre und darauf, das Kind in die Handlungen mit einzubeziehen. Die Zeiten für Toilettengang und Wickeln stimmen wir auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ab.

Wichtig ist uns hierbei, dass wir den Kindern stets erklären, warum Körperpflege und Hygiene wichtig sind.

11.2. Wickeln

Die Kinder werden regelmäßig gewickelt und bekommen dabei positive Zuwendung in einer vertrauensvollen Atmosphäre. In manchen Situationen ist es für die Eltern besonders wichtig über die Ausscheidungen des Kindes informiert zu sein. Jeder Wickelvorgang wird zu diesem Zweck in Wickelbuch, welches im Waschraum deponiert ist, protokolliert.

Die Kinder werden in ihrer Sauberkeitsentwicklung bestärkt und ermutigt.

Wann ein Kind bereit ist, zur Toilette zu gehen, entscheidet es jedoch ganz alleine. Durch den nötigen Freiraum macht das Kind Selbstwirksamkeitserfahrungen und wird in seiner Entwicklung respektiert.

11.3. Ernährung

Krippe

In der Krippe kommt dem Thema Essen und Trinken eine große Bedeutung zu. Essen bedeutet die Befriedigung eines existenziellen Bedürfnisses. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder Selbstständigkeit, erste Tischregeln und das Empfinden für „das mag ich/das mag ich nicht“, „hungrig oder satt“. Aspekte der Nahrungsaufnahme, muss ein Kind Schritt für Schritt lernen, es wird dabei in jedem Entwicklungsschritt von den pädagogischen Fachkräften bestärkt und unterstützt.

Wir achten besonders auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung der Kinder und bitten die Eltern, uns in diesem Punkt zu unterstützen. Es wird weitestgehend auf stark zuckerhaltige Produkte verzichtet (Milchschnitten, Fruchtzwerge, etc.). Stattdessen gibt es eine Kooperation mit dem örtlichen Rewe-Markt, von dem wir alle 14 Tage frisches Obst und Gemüse für die gesamte Einrichtung gespendet bekommen. In den Brotdosen der Kinder sollte dies dennoch nicht fehlen.

Das Mittagessen wird von einem Cateringservice geliefert und bis zum Verzehr kontrolliert warmgehalten. Wir achten auf kindgerechte, abwechslungsreiche Nahrung und geben den Eltern gerne Rückmeldung über die Vorlieben die ihr Kind im Laufe der Zeit bei uns entwickelt hat.

Kindergarten

Es ist uns sehr wichtig, den Kindern eine ausgewogene und gesunde Ernährung nahe zu bringen, um ihnen einen guten Start ins Leben und ideale Lernbedingungen zu ermöglichen. Daher bitten wir die Eltern, den Kindern ein gesundes, zuckerfreies Frühstück mitzugeben. Außerdem bieten wir täglich frisches Obst, Gemüse und Naturjoghurt mit Honig zusätzlich an.

Jeden Dienstag bereiten wir mit den Kindern gemeinsam ein gesundes Frühstück vor. Auch bei der Auswahl des Mittagessens achten wir auf abwechslungsreiche und frische Ernährung.

Wir nehmen unsere Mahlzeiten gemeinsam ein, da wir es wichtig finden, die Gemeinschaft am Tisch zu erleben. Viele Kinder lernen durch Nachahmen anderer Kinder und öffnen so ihren Geschmackshorizont, da andere Kinder ihnen vorleben, wie gut etwas schmeckt. Wir beraten auch gerne bei Fragen zu gesunder Ernährung und geben Impulse für neue Frühstücksideen.

Einmal im Jahr kommt die Zahnfee zu uns, die ihren Schwerpunkt auf die Zahnpflege und die Ernährung legt und den Kindern diese Themen spielerisch nahebringt.

11.4. Ausruhen

Krippe

Ausreichend Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Kinder. Dabei wird Gelerntes verarbeitet und neue Energie zum Weiterentdecken und -forschen getankt. Schlaf- bzw. Ruhezeiten finden bei uns täglich nach dem Mittagessen statt. Zum Schlafen steht ein gemütlicher Schlafraum mit einem Bett für jedes Kind zur Verfügung. Die Kinder werden von den Fachkräften in den Schlaf begleitet und durchgehend beaufsichtigt.

Gewohnte Einschlafhilfen wie Schnuller, Kuscheltiere, etc. dürfen von den Kindern mitgebracht werden. Damit nichts verloren geht, werden diese morgens gemeinsam mit dem Kind in das vorgesehene Eigentumsfach gelegt.

Selbstverständlich können sich die Kinder auch außerhalb der vorgesehenen Schlafenszeit jederzeit ausruhen. Dazu stehen den Kindern im Gruppenraum verschiedene Rückzugsmöglichkeiten, wie z.B. eine gemütliche Kuschelhöhle mit vielen Kissen und Decken, zur Verfügung, aber auch der Schlafräum kann jeder Zeit genutzt werden.

Kindergarten

Bei uns bekommen die Kinder, die bis zum Nachmittag angemeldet sind, die Möglichkeit, sich nach dem Mittagessen hinzulegen. Eine Fachkraft begleitet die Kinder in den Ruheraum und betreut sie, bis sie eingeschlafen bzw. ausgeruht sind. Es wird eine angenehme und ruhige Atmosphäre angestrebt, bei der eine Geschichte gelesen wird. So können auch die Kinder, die nicht mehr schlafen, sich zurückziehen und zur Ruhe kommen. Die Schlafdauer wird mit den Eltern abgesprochen und die Kinder entsprechend geweckt.

12. Abläufe

12.1. Tagesabläufe

Krippe

In der Zeit von 7:15 –7:45 Uhr wird ein Frühdienst angeboten, in dem die Kinder ankommen und Vorbereitungen für den Tag stattfinden.

Ab 7:45 Uhr bis 8:45 Uhr kommen alle Kinder in der Gruppe an und können an einem gezielten Angebot teilnehmen oder sich in den Funktionsecken des Gruppenraums frei bewegen.

Nach einer Aufräumphase beginnt ab ca. 8:45 Uhr der gemeinsame Morgenkreis.

Im Anschluss beginnen wir gegen ca. 9:00 Uhr mit dem Frühstück.

Ab ca. 9:30 Uhr beginnt die Freispielphase, es werden Angebote durchgeführt, Ausflüge gemacht oder die Gruppe geht in den Bewegungsraum. Je nach Witterung findet diese Phase auf dem Außengelände oder im Gruppenraum bzw. Bewegungsraum statt.

Gegen 11:00 Uhr gehen wir gemeinsam mit den Kindern nach drinnen, um alle Kinder zu wickeln und im Anschluss gegen 11.30 Uhr das gemeinsame Mittagessen zu beginnen.

Um ca. 12:00 Uhr machen sich die Kinder ggf. mit Unterstützung der Fachkräfte schlaffertig und gehen ins Bett, wo alle nacheinander in den Schlaf begleitet werden.

Um 13.45 Uhr ist die erste Abholphase.

Gegen 14.30 Uhr gibt es eine kleine Snackpause. Im Anschluss gehen wir mit den Kindern noch mal raus oder spielen im Gruppenraum, bis um 15.45 Uhr die nächste Abholphase beginnt. Die letzten Kinder werden gegen 17.00 Uhr abgeholt.

Kindergarten

In der Zeit von 7:15 –7:45 Uhr wird ein Frühdienst angeboten, in dem die ersten Kinder ankommen und Vorbereitungen für den Tag stattfinden.

Ab 7:45 Uhr bis 8:45 Uhr kommen die restlichen Kinder in ihren Gruppen an und können an gezielten Angeboten teilnehmen oder sich in den Funktionsecken des Gruppenraums frei bewegen. Auch das Spielen im Flur oder in der anderen Gruppe ist nach Absprache möglich.

Nach einer Aufräumphase beginnt ab ca. 9:00 Uhr die gemeinsame Frühstückszeit.

Im Anschluss beginnen wir gegen 10.00 Uhr mit dem täglichen Stuhlkreis, in dem gemeinsam gesungen, gespielt und zum Thema gearbeitet wird.

Ab ca. 10:45 Uhr beginnt die Freispielphase, die zumeist im Außengelände stattfindet.

Um 11.45 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt.

Gegen 12:30 Uhr gehen wir gemeinsam mit den Kindern nach oben. Die Mittagskinder werden auf beide Gruppen aufgeteilt, um das Essen in entspannter Atmosphäre einzunehmen.

Eine Ruhephase für Kinder mit Schlaf- oder Ruhebedarf wird von ca. 13:15- 14:30 Uhr im Ruheraum angeboten. Die anderen Kinder können sich mit ruhigeren Spielen in die Gruppenräume zurückziehen.

Auch am Nachmittag findet für die Kinder ein Stuhlkreis von ca. 14:30 – 15:00 Uhr statt. Danach gibt es eine Snackpause und ab 15:20 Uhr beginnt die letzte Freispielphase mit anschließender Abholzeit.

Gezielte Angebote werden ebenfalls angeboten, in der Mittagszeit oder in der Freispielphase.

Jede Gruppe hat 1-2 Ausflugstage in der Woche, an denen die Umgebung und das kleine nahegelegene Wäldchen erkundet werden. Diese Tage werden vorher angekündigt.

Dienstags ist unser Frühstückstag. Jedes Kind bringt etwas dafür mit. Wir richten nicht nur das Buffet gemeinsam mit den Kindern an, sondern backen, kochen oder schnippeln auch etwas "Besonderes".

Freitags findet um 9.00 Uhr eine Andacht mit Pastor Fischer statt. Die gesamte Einrichtung trifft sich zum Singen, Beten und Geschichtenerzählen im Bewegungsraum.

Anschließend findet der altershomogene Gruppentag statt.

Die "Däumlinge" (3-4 Jahre) gehen um 9.00 Uhr ins alte Gemeindehaus und nutzen die dortigen Räumlichkeiten. Die Kleinen können dort nach Herzenslust toben und laufen. Dennoch kommen auch hier Stuhlkreis, Frühstück und Angebot nicht zu kurz, aber alles altersentsprechend.

Die "Zwerge" (4-5 Jahre) versammeln sich in der Löwengruppe und die "Riesen" (5-6 Jahre) in der Walgruppe.

Wir möchten in unserer Arbeit mit den Kindern flexibel bleiben, daher können sich Angebote oder Tagesablauf nach den Bedürfnissen der Kinder jederzeit ändern.

12.2. Geburtstage der Kinder

Krippe

In der Krippe wird der Geburtstag des jeweiligen Kindes zunächst im Morgenkreis gefeiert. Dort bekommen die Kinder, die möchten, ein Partyhütchen auf. Die Mitte wird feierlich dekoriert mit elektrischen Teelichtern, Luftschlangen und einer Geschenkbox. Es kommt eine Handpuppe zu Besuch, die dem Geburtstagskind sein Geschenk überreicht und es werden Lieder gesungen und Spiele gespielt, die das Geburtstagskind aussuchen darf.

Für das Frühstück wird von dem Geburtstagskind meist etwas mitgebracht, wie z.B. Muffins oder Rohkost.

Kindergarten

Der eigene Geburtstag ist für jedes Kind immer etwas Besonderes und das sollte auch im Kindergarten ein Grund zum Feiern sein. Bei uns bekommt jedes Kind einen Geburtstagsschmuck, an dem man es erkennen kann. Im Treppenhaus wird ein Bilderrahmen mit dem Foto des Geburtstagskindes aufgehängt.

In der Gruppe findet ein gemeinsames Geburtstagsfrühstück an einer langen Tafel statt. Gerne darf das Geburtstagskind, in Absprache mit der Gruppe, etwas für die anderen Kinder mitbringen. Sehr beliebt sind hier z.B. Muffins oder bunte Obstteller.

Während des Frühstücks wird ein Geburtstagsinterview durchgeführt. Hier kann das Kind für alle von den bisherigen Geschenken und Erlebnissen berichten und hat eine tolle Erinnerung für den eigenen Ordner im Kindergarten.

Im weiteren Tagesablauf gibt es einen Stuhlkreis, in dem Geburtstagslieder und auch Spiele vom Geburtstagskind gewünscht werden können. Auch eine eigene Geburtstagsrakete darf nicht fehlen, für das Glück im neuen Lebensjahr.

Als Überraschung und Abschluss gibt es ein kurzes Puppenspiel der Erzieher für das Kind.

13. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung, Portfolio und Lerngeschichten

Jedes Kind hat im Gruppenraum einen Ringordner, in dem Fotos, Portfolios, eigene Kunstwerke und sonstige Erinnerungen abgeheftet werden.

Zum Kindergarteneintritt gestalten wir mit den Kindern ein „Ich-Blatt“ mit Foto.

Im Laufe der Zeit werden Portfolioblätter bearbeitet, die das Kind gemeinsam mit den Erziehern ausfüllt.

Zur Beobachtung und deren Dokumentation stehen Entwicklungs- und Beobachtungsbögen bereit, die regelmäßig von den Erziehern ausgefüllt und mit den Eltern bei

Entwicklungsgesprächen besprochen werden. Dazu hat jeder Erzieher bestimmte Kinder, die er beobachtet. Im Anschluss findet ein Austausch innerhalb des Teams statt.

14. Bildungs -und Erziehungspartnerschaft

14.1. Elternarbeit

„Die Menschen glauben den Augen mehr, als den Ohren. Lehren sind ein langweiliger Weg, Vorbilder ein kurzer, der schnell zum Ziel führt.“

Zitat Lucius Annaeus Seneca

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit ist für eine gelingende Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern unerlässlich. Nur wenn Eltern und Einrichtung gemeinsam mit ihre Vorstellungen austauschen, ist sie erfolgreich.

Elternarbeit erfolgt bei uns in der Einrichtung durch:

- Anmeldegespräch
- Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende

Allen Eltern, die sich für die Entwicklung ihres Kindes interessieren, steht es frei, in regelmäßigen Abständen einen Termin für ein Entwicklungsgespräch mit der jeweiligen Gruppenerzieherin zu vereinbaren. Im Vordergrund steht dabei der Austausch über die Entwicklung des Kindes.

Innerhalb der Einrichtung bieten wir Elternabende zu unterschiedlichen Themen an, zu denen alle Eltern herzlich eingeladen sind.

Außerdem erhalten die Eltern Informationen durch Elternbriefe, Informationsschreiben und Plakate. Zudem werden mit den Eltern jährliche Elternumfragen durchgeführt.

Bei Festen und Feiern der Kindertagesstätte werden die Eltern nach Möglichkeit eingebunden.

14.2. Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird aus allen Eltern ein Elternbeirat gewählt, der eine beratende Funktion hat:

Die Aufgaben des Elternbeirates sind:

- Er vertritt die Interessen der Eltern
- Er ist Vermittler zwischen Erziehungsberechtigten und Personal
- Er ist Ansprechpartner für den Träger
- Er plant und organisiert alleine oder gemeinsam mit dem Personal Feste und Feiern
- Er informiert sich über die Jahresplanung

- Er unterbreitet Vorschläge und bringt Ideen und Anregungen ein
- Er setzt sich in der Öffentlichkeit für die Einrichtung ein, vertritt sie nach außen und unterstützt sie.

15. Kooperation und Vernetzung

Wir arbeiten in erster Linie mit der Kirchgemeinde Elim zusammen. Wir organisieren gemeinsame Gottesdienste, haben gemeinsame Andachten mit dem Pastor und nehmen aktiv am Gemeindeleben teil.

Wir kooperieren mit der Grundschule Oberkirchen. Es werden Schulbesuche geplant, Erzieherbesuche in der Schule sowie Lehrerbesuche im Kindergarten. Jedes Jahr zum Beginn des neuen Schuljahres wird gemeinsam über die Klassenzusammensetzung beraten.

Auch die örtlichen Vereine, der Geflügelzuchtverein Oberkirchen sowie die Feuerwehr werden in unsere tägliche Arbeit integriert.

Mit dem Früherkennungszentrum, Beratungsstellen und verschiedenen Therapeuten besteht ebenso eine enge Zusammenarbeit.

15.1. Kooperation Jugendamt

Das Jugendamt nimmt die Aufgabe der staatlichen Aufsicht über alle Kindertageseinrichtungen wahr. Es stellt sicher, dass die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden. Dazu finden in regelmäßigen Abständen Begehungen statt. Für unsere Kindertagesstätte ist das Jugendamt Stadthagen zuständig.

16. Kinderschutz

Das Thema Kinderschutz ist in den letzten Jahren immer wichtiger und brisanter geworden. Durch die Vielzahl an Medien hört man heutzutage leider viel zu oft von Kindern die missbraucht, gefährdet, misshandelt und vernachlässigt werden.

Wir möchten den Kindern in unserer Kindertagesstätte einen Ort bieten, an dem sie sich sicher, wertgeschätzt und auch wohl fühlen, denn dies ist die Grundlage dafür, dass sie sich hier entwickeln können.

16.1. Umgang mit konkreter Kindeswohlgefährdung

Jeder unserer Mitarbeiter hat eine Weiterbildung zu dem Thema **Früherkennung von Risikmerkmalen bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a des Sozialgesetzbuches** besucht und wurde über den Schutzauftrag gegenüber den Kindern in Kenntnis gesetzt.

Sollte ein anzunehmender Fall von Kindeswohlgefährdung vorliegen, gibt es hierfür ein verbindliches Ablaufdiagramm für die Mitarbeiter. Hier sollen Sicherheitseinschätzungen und Risikoabschätzungen in Zusammenarbeit mit mehreren Fachkräften zum Wohle des Kindes stattfinden.

Die Diskretion und Verschwiegenheit unserer Mitarbeiter steht hierbei an oberster Stelle.

16.2. Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Einer der wichtigsten Teile unserer Arbeit am Kind ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Bei einem erhöhten Entwicklungsrisiko ist es umso wichtiger mit den Eltern in Kontakt zu stehen.

Durch einen regelmäßigen Austausch innerhalb des Kindergartenteams ist es uns möglich, Kinder gezielt zu beobachten, dies zu dokumentieren und unsere Einschätzung in Elterngesprächen an die Eltern weiter zu geben. Hierbei sollte niemals das Aufzeigen von Entwicklungsrückständen im Vordergrund stehen, sondern eine fachliche und bestmögliche Förderung für die weitere Entwicklung des Kindes.

17. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

17.1. Planung, Besprechung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Guter kollegialer Umgang, sowie gegenseitige Anerkennung und Offenheit sind wichtig für eine gute Arbeit am Kind. Gleichzeitig bildet sie die Basis für eine gute Zusammenarbeit und für eine angenehme Atmosphäre innerhalb des Hauses.

In wöchentlichen Teamsitzungen werden inhaltliche und organisatorische Aufgaben besprochen und Projekte ausgearbeitet. Innerhalb der Teamsitzung wird auch die pädagogische Arbeit reflektiert. Ferner wird die Planung von Angeboten und Projekten durch Fachliteratur bereichert und der gegenseitige Austausch innerhalb des Teams angeregt.

In regelmäßigen Abständen wird die Entwicklung jedes einzelnen Kindes reflektiert und analysiert. Im Team werden auch Elterngespräche, Elternabende und Feste geplant und vorbereitet.

So gesehen ist ein Team nur gemeinsam stark und benötigt unbedingt alle Teammitglieder, die sich mit ihren persönlichen Stärken in die Arbeit mit den Kindern einbringen und diese individuell bereichern.

17.2. Befragung der Eltern

Es finden regelmäßig anonyme Elternbefragungen statt, um die Qualität unserer Arbeit sicherstellen zu können.

Zudem haben wir auch bei Tür- und Angelgesprächen jederzeit ein offenes Ohr für Rückmeldungen.

17.3. Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Da unsere Konzeption die Grundlage unseres pädagogischen Handelns darstellt, wird sie stetig aktualisiert.

Der aktuelle Tonus soll einmal pro Jahr sein.

17.4. Fortbildung des Teams

Es gibt für das gesamte pädagogische Team 2 Fortbildungstage an denen alle teilnehmen. Hinzu kommen 2 weitere Fortbildungstage die jeder Mitarbeiter frei wählen kann.

Es ist auch möglich, Langzeitfortbildungen zu machen. Diese werden dann innerhalb des Teams abgesprochen.

18. Mitwirkende an der Konzeption

- Das gesamte Team des Kindergartens Elim
- Die Kirchgemeinde Elim, Vehlen